

besitzen — abgesehen von den oben erwähnten Sammlungsbeständen — folgende Institute und Museen Arbeits- und Depoträume in den Gebäuden des Collecting Point:

Bayer. Staatsgemäldesammlungen
Zentralinstitut für Kunstgeschichte
Handschriften-Abteilung der Staatsbibliothek
Staatliche Graphische Sammlung
Glyptothek
Archäologisches Seminar der Universität
Residenzmuseum
Städtische Galerie München
Staatliche Münzsammlung
Theatermuseum
Thesaurus Linguae Latinae
Ägyptische Staatssammlung
Ägyptologisches Seminar der Universität
Paläontologische Staatssammlung
Vor- und Frühgeschichtliche Staatssammlung
Staatl. Museum für Völkerkunde.

Ferner befinden sich im Schwesterbau, dem ehem. sog. Führerbau, neben dem „Amerika-Haus“ Teile der Staatsbibliothek und des Staatsarchivs.

Trotz mancher Beengung und trotz mancher Provisorien stellt diese Hausgemeinschaft angesichts der beklagenswerten Raumnot der Münchner Kulturinstitute (allein die Staatsgemäldesammlungen haben in und um München fünf große Ausstellungsgebäude verloren) eine ideale Lösung dar. Und so hoffen alle Beteiligten, daß sich der alte Collecting Point je länger desto mehr zu einem produktiven Zentrum wissenschaftlicher Forschung und zur Pflegestätte unseres wertvollsten Kulturgutes entwickeln wird.

H. K. Röthel

INTERNATIONALER KUNSTHISTORIKER-KONGRESS IN FLORENZ

Veranstaltet vom Studio Italiano di Storia dell'Arte, fand in Florenz vom 20. bis 26. Juni 1948 der Primo Convegno Internazionale per le Arti Figurative statt. Das Zusammentreffen dieses Kongresses mit einer ähnlichen Veranstaltung in Paris hatte sich trotz der Bemühungen der beiden vorbereitenden Ausschüsse nicht vermeiden lassen und wirkte sich in einer etwas geringeren Beteiligung des Auslandes an der Florentiner Tagung aus.

Die in den verschiedenen Sektionen des Kongresses gehaltenen Vorträge und Referate sollen als „Atti“ publiziert werden; sie behandelten neben den neuesten Forschungsergebnissen vor allem Fragen des Unterrichts und der Organisation, Ausstellungs- und Museumsprobleme sowie die Zusammenarbeit des Kunsthistorikers mit Gesetzgebung und Verwaltung. Lebhaftige Diskussionen galten auch der Kunstkritik in der Tagespresse. Schließlich wurde in zahlreichen Referaten, Anträgen und Vorschlägen das Thema der Restaurierung von Kunstwerken erörtert; es kam eine Reihe einstimmiger Beschlüsse zustande, die die Forderung aussprechen, diesen wichtigen Bereich der kunstgeschichtlichen Arbeit in ausreichender und präziser Weise bei der Verwaltung des Kunstbesitzes zu berücksichtigen. Die anwesenden Vertreter des Kultusministeriums erklärten sich bereit, den Vorschlägen des Kongresses in entsprechender Weise Rechnung zu tragen.

Als Diskussionsleiter der einzelnen Sektionssitzungen waren tätig: Guglielmo De Angelis D'Ossat (Kultusministerium Rom); Luigi Coletti (Universität Triest); Roberto Pane (Universität Neapel); Anita Mondolfo (Biblioteca Nazionale, Florenz); Ernesto Codignola (italienische Vertretung bei der UNESCO); Mons. Giovanni Constantini (Pontificia Commissione per l'Arte Sacra); Charles R. Morey (Universität Princeton und Amerikanische Botschaft in Rom); Giovanni Mira (Touring Club Italiano); Giovanni Poggi und Armando Vené (Soprintendenten von Florenz); C. L. Ragghianti (Studio Italiano di Storia dell'Arte, Florenz).

Neben der eigentlichen Arbeit des Kongresses gingen andere Veranstaltungen her: Am 25. 6. wurde ein Ausflug nach Cortona unternommen, wo an diesem Tage das Museum der Accademia Etrusca und das Diözesanmuseum, beide von Ugo Procacci neu geordnet, wieder eröffnet wurden; am 26. 6. wurden anlässlich eines Ausfluges nach S. Gimignano und Siena unter der Führung von Enzo Carli und Raffaello Niccoli mehrere wichtige Wiederherstellungsarbeiten der letzten Jahre, darunter das große Tafelbild des Guido da Siena, besichtigt; die Sammlung Contini-Bonacossa konnte besucht werden; in der Biblioteca Riccardiana wurde eine kleine, aber bedeutende Ausstellung von illuminierten Handschriften, Inkunabeln etc. eröffnet, die in den Räumen um den Giordano-Saal des Palazzo Medici eingerichtet war. Im gleichen Raum fand übrigens auch die feierliche Eröffnung der Tagung statt. Die Kongreßteilnehmer wohnten auch der Wiederenthüllung der Türen des Baptisteriums und der Eröffnung der neugeordneten Säle der toskanischen Malerei in den Uffizien bei (vgl. Kunstchronik H. 7/8, S. 5 ff.).

Von besonderer Bedeutung war die am 24. Juni durch den Kongreß vorgenommene Ehrung Bernard Berensons, der gleichzeitig zum Ehrenbürger der Stadt Florenz ernannt wurde. Der Kongreß überreichte dem Gelehrten im Namen der italienischen Regierung eine Medaille von Matteo da Pasti und eine eigens für diesen Anlaß geprägte Medaille mit dem Bildnis Berensons. Außerdem soll in einem vom Studio di Storia dell'Arte vorbereitenden internationalen Sammelwerk über italienische Malerei eine umfangreiche Bibliographie der Arbeiten Berensons an erster Stelle stehen.

Giulia Brunetti